

R.K.
409,
II.

X 1903 826

II n
9265

Von Kleglichen Todesfällen vnd Trost
derselben / aus dem 2. Sam:
am 3. Cap.

Leichpredigt /

13.

Ben dem Begrebnis /
des Edlen Ehrvesten

HEINRICH von

Stralendorffs auff Goldebe vnd Gamz
meel im Fürstenthumb Meckelburgk.

Welcher allhier zu Franckfurt an der Oder
den 26. Augusti / Anno 1605 / vmb 12. Uhr
des Nachts mit einem stich tödtlichen verwundet / des Morgens zwö-
schen 7 vnd 8 Uhr / seines alters im 19 Jar / seliglich vorschieden /
vnd folgendes doselbst den 4. Septemb: in grosser ver-
samlung Christlich vnd ehrlich zur Erden
bestetiget worden /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(ORALE)

Gehalten von

ANDREA VVENCELIO D.

Ben Friderich Hartman Buchdrucker vnd
Händler Gedruckt / Im Jahr /
1606.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



502

Augustin: Tom. 5. lib. 1.
de Civit: Dei, Cap.

XI.

Mala mors putanda non est, quam bona vita præcessit. Neque enim facit malam mortem, nisi quod sequitur mortem. Non itaq; multum curandum est eis, *quid accidat, ut moriantur*, sed moriendo quò ire cogantur.

Gerson. Tract: de Indulgent: part: prim:

Mors Justi subita, quam præcessit bona vita, non minuit merita, si moriatur ita (ut Mauricius Imp:, qui gladio occisus est.) Propterea nil temerè judicandum.

285

Den Text / so wie

in diesem betrübeten Falle auff dißmal zu erkle-
ren für vns genommen / beschreibet der Hei-
lige Geist / im 2. Buch Samuelis
am 3. Capitel / mit folgen-
den Worten.

2 v. 26. w. 7. v. 28.

Wnd da Joab von David auß-
gieng / sandte er Boten Abner
nach / daß sie ihn widerumb ho-
leten von Borhasira / vnd Da-
uid wuste nichts drum. Als
nu Abner wider gen Hebron
kam / fahret ihn Joab mitten vnter das Thor /
das er heimlich mit ihm redet / vnd stach in da-
selbst in den Wanst / das er starb / vmb seines
Bruders Asahel Blut willen.

Da das David erfubr / sprach er / Ich bin
vnschuldig vnd mein Königreich für dem HERN
ewiglich / an dem Blut Abner des Sohns Ner.
Es falle aber auff den Kopff Joab / vnd auff
gantz seines Vaters Hause / vnd müsse nicht auff-
hören im Hause Joab / der ein Eiterflus vnd
Aussatz habe / vnd am Stabe gehe / vnd durchs
A ii Schwert

504
Schwert falle/ vnd an Brot mangel. Als
er würgen Joab vnd sein Bruder Abisai Ab-
ner / darumb / das er iren Bruder Asahel getödt-
et hatte/ im Streit zu Gibeon.

David aber sprach zu Joab vnd allem
Volck das mit ihm war/ zureisset eure Kleider/
vnd gürtet Secke vmb euch / vnd traget leide
vmb Abner. Vnd der König gieng dem Sarc
nach. Vnd da sie Abner begruben zu Hebron/
hub der König seine Stimme auff / vnd weinet
bey dem Grabe Abner / vnd weinet auch alles
Volck.

Vnd der König klaget Abner vnd sprach.
Abner ist nicht gestorben / wie ein Thor stirbet/
deine Hende sind nicht gebunden / deine Füße sind
nicht in Fessel gesetzt / du bist gefallen / wie man
für bösen Suben fellt. Da beweinet ihn
alles Volck noch mehr.

A Geliebten vnd außerköhlten in
dem HERREN Christo / wir halten
heute Luctum publicum ein allges-
meinen Trauertag in vnser Univer-
sitet allhier zu Franckfurt / vnd beklag-
en mit schmerzen den erbermlichen
vnd vnverhofften Fall / des Edlen
Ehrvesten HERRN JEH von Stralendorff auff
Goldche

Golebecke vnd Gammel im Fürstenthum Meckelnburg /
deme wir aus Christlicher liebe vnd condolentz / nach
dem Exempel des Königes Davids / der vmb den entleibtes
ten Abner leid getragen vnd dem Sarc gefolget / iso das
Geleit anher gegeben vnd den letzten willen geleistet.

Ben diesem trawrigen zustande / haben wir anfeng
lich als Christen zu bedencken Insidias Satanæ den feind
lichen auffsat vnd grossen grim / so der Sathan wieder die
Organa vnd Werkzeuge des Heiligen Geistes erregt
vnd leider gar offte / aus sonderlicher vorhenigis Gottes /
vollenbringet / dardurch er mancherley Vnglück / Mordt
vnd Herzeleide stiftet vnd anrichtet. Wie vns dann
der Apostel Petrus dahin weist / do er vnsern Wiedersa
cher den Satan einem grimmigen Löwen vergleichet / der
vmbher gehe / vnd suche welchen er vorschlinge / sonderlich
von denen / die dem HEYDEN Christo in der Tauffe
geschworen / die ihnen angezogen vnd angehören / vnd mit
dem Creutz an ihrer Stirn gezeichnet sein. Dorchin
weist vns GOTT der HEYER selber / als er dem Propheten
Ezechiel etliche geharnschte Menner mit schedlichen Waf
fen zeigt / die sollen erwürgen Jung vnd Al / Weiber vnd
Kinder / zu denen sagt der HEYER: Fabet aber an
an meinem Heilathumb. Dorchin anzudeuten /
das er der rohen vnd sichern nicht schonen wolle / weil er sei
ne liebe Kinder / mit einer so scharffen Kutte steuppet vnd
heimsuchet / wie gemelter Apostel die Application vnd
gebrauch dieser Lehre giebet / do er sagt: So der Ge
rechte kaum erhalten wird / wo wil der Gottlo
se vnd Sünder erscheinen.

Zum Andern so zeigt vns dieser Edle Jüngling / der

A ij

niß

I.
Insidias Satanae.
Der Teuffel ist den frommen auffsetzig.

1. Pet. 5.

Gal. 3.
Apocal. 7.

Gott leß die seinen zeichnen.
Ezech: 9.

1. Pet. 4.

II.

Imago mor-
tis.
Der Todten
Kopff predi-
get allen.

Psalm. 39.
90.

Ezech. 37.

Genes. 18.

Isidor. in Sol
lib. 1.

Hieron: Tom:
4. Ep. 1. Pauli-
no.

III.

Die Splitter
Richter wol-
len GOTT
wuestern.

nur das 19. Jahr seines Alters erreicht / Sceleton oder
Imaginem mortis, das rechte Todes Bildt / wie bald
es doch mit dem Menschen sey geschehen / vnd ruffet aus
dem Weisen Mann Sprach von der Todtenbare ein. in
jedern zu: Hodie mihi, cras tibi, Heute mir. morgen
dir / Heute rot / morgen todt / heute starck / morgen im Sack /
allen rohen vnd sichern Weltkindern zur trewen vermah-
nung / das sie offte vnd viel mit Todesgedancken umb-
gehen / mit Mose vnd David stetes vnd andechtig beten /
H E X X lehre vns bedencken / das wir sterben
müssen / auff das wir klug werden. Dem
darumb führet vns der Geist des H Erren / mit dem Pro-
pheten Ezechiel zu den verdorren Beinen bey die Gräber /
vnd lesset vns aller Menschen zustandt daran besehen / das
sie nur Staub vnd Aschen sein / darnit wir vns semberlich
in rechter Busse zu einem seeligen abcheid bereiten mögen /
als Isidorus saget: Morientis vocatio tua sit emen-
datio, weil es doch heisset / wie jener alter Lehrer schreibet /
Facile contemnit omnia, qui se semper cogitat
esse moriturum, der wird leichtlich alles / was in der
Welt ist / verachten können / wenn er stetes an sein ende den-
cket / vnd siehet / wenn das Stundenglas / das ihme der
Tode zeigt / auslauffen wolle / welches ziel so ihme gesetzt /
er nicht wird überschreiten können.

Zum dritten / sollen wir heute fürnemlich in acht neh-
men Cautionem de non iudicando, die ernste vnd
sehr nötige Warnung wieder das vnzeitige richten vnd ur-
theilen von denen / die offte mit Feuer vnd Wasser / mit
Schwerdt vnd andern fällen vberreitet werden / als solte sol-
ches aus lauter zorn vnd vngnade Gottes geschehen / vnters-
sehen sich also ihnen ihr heil abzuspreehen / vnd sie zuuer-
dams

507
dammen. Darwider schreibet der Apostel S. Paulus mit ganzem ernst vnd saget: Wer bistu das du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder felleet seinem Herren / Er mag aber wol auffgerichtet werden / Denn Gott kan ihnen wol auffrichten.

Solchen Splitterrichtern setzen wir gleichfalls entgegen das Exempel des lieben IOBS, welchem der Satan / aus verhengnis Gottes seine Kinder in einem sturmwinde getödtet / vnd ihnen mit Schweren vnd Blatztern an seinem ganzen Leibe geschlahen / da schliessen seine Freunde mit der DINA seinem Weibe / das er solch vnglück mit seinen Sünden gröblichen müsse verschuldet haben. Aber Gott der Herr rettet diß als seine vnschult / vnd erstattet ihme alles / was er verlohren / zweyfältig. Also gehets dem Apostel S. Paulo / da er nach erlittenem Schiffbruch in der Insel Malta ein hauffen Keiser ans Gewer leget / vnd ihme eine Natter an der Hand behangen bleibet / do fahren die Malteser mit ihrem richten geschwinde heraus vnd sagen: Dieser Mensch mus ein Mörder sein / welchen die rache nicht leben lesset / ob er gleich dem Meer ist entrunnen. Sehet das ist der Welt vrtheil / welche gar offte viel frommer Leute verdammet / die Gott absolviret vnd loßzehlet / wie Tertullianus saget: Cum damnantur sancti ab hominibus, à DEO absolvuntur.

Weil wir dann in solchen Fällen / darvon der abgelesene Text redet / bey dieser Volckreichen versammlung vnd Reichbegengnis / gründliches vnterrichtes / Lehre vnd Vermahnung bedörffen / so wollen wir denselbigen in zween pntzen zu

Rom. 14.

Die Schrifft erkleret Gottes wunderbare Gerichte durch Exempel.

IOB ist bey Gott in gnaden / ob ihn gleich seine Freunde nach dem Geses vertheilen.

DINA ist Jobs Weib gewesen.

Job. 42. paulum halten die Malteser für ein Mörder / Act. 28. vnd hernach für einen Gott.

Die Welt kan das mittel nicht halten,

Tert: in Apok. 6. 45.

Abtheilung der predigt.

50 508
eten zu betrachten Ewer Liebe fürtragen / vnd im ersten berichten.

I.

Von dem traurigen Fall / der sich mit dem ABNER zugetragen / wie es dem König David so hoch zu gemütte gegangen / das er geweinet / den Thäter verfluchet / vnd ihnen zu straffen befohlen.

II.

Von dem trost / den wir den betrübeten Eltern vnd leid tragenden Adelichen Freundschaft / in gleichē falle / aus dē heilighumb Gottes mittheilen mögen / dormit sie durch krafft des Heiligen Geistes gestercket / sich zu friede geben / vnd Gottes gnebigen willen in gedult erkennen vnd auffnehmen.

Hierauff sol auch zum beschluß / von des verstorbenen seiner löblichen Ankunfft / von seinem Leben vnd Wandel / vnd von seinem letzten vnd Christlichen abscheid gesagt werden. Darzu wolle vns GOTT seinen Heiligen Geist mit gnaden vorleihen / AMEN.

Das Erste Stück.

Gott siehet
vnd prüfet
die Menschē
Psal. II.



Je gar ein genawes vnd anediges auge Gott der Herr auff die seinen habe / vnd treulichen für sie Sorge / zeigt vnter andern auch dieses / das er nicht alleine der heiligen Patriarchen / Könige vnd Propheten / sondern auch ander Leute Leben vnd Wandel / in die Bibel ganz fleißig vorzeichnen lassen / darmit man ex ante acta vita, von ihrem Tode vnd Ende rechtmessig vrscheiden vnd reden könne.

Ob nu gleich solches mit so vielen vnd prechtigen Worten

ten

Wn nicht geschehen/als die Heidnischen Scribenten ihrer Könige vnd Helden Thaten zu rühmen pflegen/so bringen doch diese kurze vnd einfeltige wort der heiligen Schrifte Krafft vnd Leben mit sich / das die Betrübten darinne sich auffrichten/vnd trösten können/die sonst in ihrem Glende hetten vergehen müssen/ wie David vnd Jeremias zeugen. Darumb lest der heilige Geist / seine Kunst vnd Günst in Beschreibung dieser Person sehen / in dem er den Namen/ das Geschlecht/hohes Ampt vnd Tugend/vnd endlich den trawrigen Außgang nach der lenge setzet / vnd jederman gleich für Augen malee. Denn erstlich das die Schrifte in vorhergehendem Texte/den ABNER so offte mit Namen nennet/ist den Hoffeleuten / die etliche ganz verdammten wollen/sehr rühmlich vnd tröstlich/das auch ihre Namen Gott bekant sein/ anzudeuten/wie sie im Himmel im Buch des Lebens eingeschrieben / vnd in Gottes Hand gezeichnet sein.

Es haben auch offte Gottselige Regenten vnd Amptleute ihre sonderbare Namen vnd Thaten (nomina sapè sunt omina) wie JOSIAS ein köstlich Keuchwerck aus der Apotecken: Josaphat ein Götlicher Richter vnd Stadhalter / als das Werck zeuget. König Cyrus in Persien / ein Gesalbter des HERRN / wirt genennet/der den Messiam angebildet / do er das gefangene Volk der Jüden zu Babel loß gelassen/ den Tempel vnd die Stad Jerusalem wider zu bawen.

Eben also hat dieser ABNER einen solchen Namen/der da zeuget/ wie er seines Vatern Keuchte vnd eine sonderliche Zier in seinem Geschlechte sein solte / qui majoribus virtute præluceret, der seinen Vorfahren als

Sueton.
Plutarch.
Aemyl. Prob
Dion.
Aurel. Vict.
GOTTES
Wort erqui
cket vns.
Psal. 115.
Ierem. 15.

I.
Abners Na
me zeiget d
ie Hoff vnd
Kriegsleuti
bey Gott vn
vergessen
sein.
Luc. 10.
Esa. 49.

Syr. 49.
2. Ghron. 19
Esa. 44. 45.
Esra 1.

Abner patris
Lucerna.

ren als ein Liecht fürleuchten / & posteris exemplum virtutis esset, vñnd den Nachkommen ein Exempel der

Cic contra
Tullustium.
Pfal. 132.
Iohan. 1. 8. 9.

Tugend sein möchte / als Cicero redet. Also saget Gott: Er habe David eine Leuchte zugerichtet / das ist / den Messiam vorhersehen / der ein Liecht der Welt sein / vñnd alle Menschen erleuchten sollte.

Abners Geschlecht.
Saul der erste König der Juden.
2. Sam. 10.

Sein Geschlecht anlangt / ist er aus dem Stamme Benjamin / im Volck Gottes geboren / in welchem SAUL zum ersten Könige in Israël gesalbet worden / der sein Vetter oder seines Vatern Brudern Sohn gewesen / darumb er ihnen / als seinen nahen Blutsverwandten für andern Fürsten erhoben / vñnd ihnen zum Obersten vñnd Feldherren geordnet / weil er mit den Moabitem / Ammoniten / Philistern vñnd andern Feinden stetes grosse Kriege führen / vñnd seine Unterthanen wider Gewalt vñnd Einfall schützen müssen.

2. Sam. 14.

Judic. 3.
Es ist einem Geschlechte rühmlich / wenn viel Fürnehmer Leute darinnen sein.
2. Sam. 30.

Aus diesem Stamm ist herkommen der Richter EHUD, der EGLON der Moabiter König erstochen / vñnd die Israeliten von seiner Tyranny vñnd Dienstbarkeit gesreyet: Desgleichen Mardochai vñnd die fromme ESTHER, welche an Vasthi stat von Asvero zur Königin in Medien vñnd Persen ist erhoben worden / davon das Buch Esther nach der Länge redet.

Abner hat Delt außstrichig.
2. Maccab. 13.

Als nun König Saul in dem Streit wider die Philister geblieben / vñnd aller Gewalt bey ihm allein gestanden / da hat man sein auffrichtiges Gemüt spüren können / in dem er nicht nach Kron vñnd Scepter gegriffen / vñnd sich selber für einen König auffgeworffen / wie Tryphon in Asien gethan / der den Erben getödtet: sondern hat seinen Vetter

Teer ist ein selzam Wiltprat.

Isboseth an des Vatern stat wehlen vñnd krönen lassen / welchen er in die zwey Jahr ritterlich geschützet / ihm erew gewesen /

gewesen/vnd sich an seinem Stande genügen lassen / welches billich an ihme zu loben. Denn die meisten lassen sich gefallen / was Cæsar für ein Sprichwort aus dem Euripide gebrauchet.

Si violandum est ius, regnandi gratia violentur: in cæteris pietatem colas. Ein Land oder Königreich ist wol eines Bubenstücks werth / sonst sol man aufrichtig handeln.

Sein Amt hat er in eigener Person zu Felde verwaltet / das Reich geschützet / vnd den Feinden im Krieg vnter Augen gezogen / welches den Seinen einen Muth gemacht; tum promptius ibunt, si dux sit socius, als Claudianus saget. Denn diß sein Trost gewesen / das er gewußt / wie Gott der HERR diesen seinen Beruff geordnet / vnd Leute erwöhlet / welche wider die Heiden im Lande Canaan Kriege geführt / wie das Buch Josuæ / der Richter vnd der Könige klar ausweisen. Also leß Johannes der Teuffer die Kriegersleute bey irem Stande bleiben / wann sie niemand Gewalt noch Unrecht thun / vnd sich an ihrer Besoldung genügen lassen. Also rühmet Christus den gheubigen Heupeman zu Capernaum / vnd S. Petrus Cornelium zu Cæsarien, vnd saget: Das Gott die Person nicht ansehe / sondern in allerley Volcke / wer ihn fürchtet vnd recht thut / der sey ihm angenehm.

So leuchtet ferner in diesem Obersten sein treues Herz gegen seine Soldaten / derer er gerne schonen wolte / das sie das Schwert nicht alle auffreiben möchten / darumb schreyet er dem Joab zu / das er des Volcks schonen / vnd zum Abzuge wolte blasen lassen. Eben dieses tapffern Gemüdes ist auch der Scipio Africanus gewesen / welcher

Euripides in Phœnis.

Officium Ducis.

Ein Oberster sol dem Feinde den Kopff bieten / vnd die seinen schützen.

Kriegersleute verdampt die Schrift nicht / als die Widertäufer thun.

Luc. 3.
Matth. 23.
Apor. 10.

Abner schonet der seinen.

hat zu sagen pflegen / Malle se unum servare civem ,
 quam mille hostes occidere. Er wolte lieber einen
 Bürger beim Leben erhalten/ als tausend Feinde ermorden
 vnd umbbringen. Daraus erscheinet/das er kein Tyrans
 ne gewesen/der Lust gehabt viel Bluts zuvergiessen / wie er
 denn auch den Asahel Joabs Bruder / ehe er ihnen ersto-
 chen/gewarnet vnd gebeten/das er von ihm lassen/ vnd mit
 einem andern kempffen wolte. Ein gut Freund/der den
 andern warnet/sonderlich in solchen Tellen / welches leider
 nicht offte geschihet. Das ist zwar ein grosses Lob / wels
 ches Abnern die Schrifft wegen seiner herrlichen Ankunfft
 vnd tapffern Thaten giebet : Aber es seind doch nur bo-
 na Fortunæ zeitliche Gaben / die ganz vnbestendig vnd
 eitel sein / weil sie bald diesem genommen / bald einem
 andern nach **GOTTES** Willen / gegeben werden.
 Darumb wir auff etwas anders an diesem Obersten
 zu sehen haben/Nemlich ad ipsam **PIETATEM**, auff
 die **Gottseligkeit** / die zu allen Dingen nütze ist /
 vnd Verheissung hat dieses vnd des zukünftigen
 Lebens/Dieselbe beweiset er/ das er auff den Eynd Gottes
 sihet / den er David geschworen / wie er ihnen mit Sauls
 Kron vnd Scepter begnaden wolle : Darnach das er durch
 den Propheten Samuel ihnen zum Fürsten vber sein
 Volck salben lassen. Zeiget darmitte an / das des
HERREN Wort warhafftig sey / vnd was Er
 zusage/das halte er gewisse/ob es gleich eine zeitlang/
 wie mit David geschehen / vorbleibet vnd anstehet / als die
 Schrifft zeuget. Die Weissagung wird ja noch
 erfüllet werden zu seiner zeit / vnd wird endlich
 frey

Pietas Abneri

1. Timoth. 4.
 Gottselig-
 keit vnd Tu-
 gend misst/
 Die steret
 wol oes A-
 dels Schild.
 Psal. 89. 110.
 132.
 1. Sam. 16.
 Psalm. 13.

Abac. 2.

frey an Tag kommen/vnnd nicht aussen bleiben.
 Darumb weil ihm Gottes Wort den rechten Naturlichen
 HErrn zeigt/den er bissher mit andern Sauliten verfol-
 gen helffen/so wendet er sich zu David/ richtet mit ihme ei-
 nen Bund auff vnd zu bestetigung desselben/ bringet er dem
 Könige sein Gemahl die Michol wider/die ihme der Was-
 ter König Saul nehmen lassen: Vermahnet die Stende
 vnd Eteesten in Israel zum Vnterthenigen Gehorsam ge-
 gen David: vnd stellet sich ohn alles Mißstrawen auff Kö-
 niglichen Glauben selber ein. Dannher klar erscheinet/
 wie dieser Fürste Abner sein Thun vnnd Wandel / nach
 dem offenbaren Wort Gottes gerichtet / vnnd dasselbe
 ein Viecht auff seinem Wege vnnd Beruff sein
 lassen, darmit er GOTT nicht erzörnen vnnd zur Straffe
 verursachen möchte / wo er Göttlicher Ordnung lenger
 widerstreben/vnd seine Obrigkeit verachten sollte. Denn
 biß ist doch die Summa aller Lehren: Fürchte Gott/
 Vnd halte sein Gebot. Wie Salomon saget./vnd S.
 Petrus mit einstimmet/do er lehret/ Fürchtet GOTT/
 ehret den König.

Psaln 119.

Ecclef. 12.

1. Pet. 1.

Sehet / das ist also der Tugend Spiegel vnnd das
 helle Liecht eines Erbarn Wandels / den vns der heilige
 Geist zubeschawen fürstellet.

Zum andern berichtet der Text ferner/ wie es diesem
 auffrichtigen Hoffman / der es mit David vnd dem ganz-
 ken Lande trewlich vnd gut gemeinet / ergangen sey/ vnnd
 was ihm für ein Blutbad seine Mißgünstigen bereitet vnd
 zugerichtet haben. Denn als IOAB erfahren / wie ih-

II.
 Glück vnd
 Gunst zu Ho-
 se hat viel
 Meider.

B 3

nen.



Joseph lib. 7.
Antiq. cap. 1.

nen der König zu Gnaden angenommen / vnd herrlich gehalten / befurcht er sich / das er an seine stede zu einem Obersten möchte erwehlet vnd gesetzt werden / pro metu proprij Principatus & honoris, als Josephus redet / kan er weder rasten noch ruhen / wie Blutgirige vnd Ehrgeizige zu thun pflegen / biß er ihnen bey seite gereumet habe. Derwegen giebt er ihnen bey dem Könige an / für einen Rundscharer vnd vntrewen Mann / vormeinert ihnen per artificium calumniandi, durch solch angieffen / nach der Lehre Thessali zu drucken / darmit er alleine oben schwimmen vnd hoch am Brete sein möge. Wie aber biß nicht hafften wollen / sendet er Boten aus / die den Abner im Namen des Königs zu rückte holen solten.

In Joab vñ
Cains sunfft
gehören die
Mörder vñ
Hadersüch-
tigen Leute.

Syrac. 3.

Als er nu kommen / vnd sich keines Auffsatzes besahret / führet er ihnen vnter dem Thor beselte / als hette er ihm was heimliches zu vortrawen / vnd sticht ihnen zu tode. Eben also hat es Cain mit seinem Bruder Abel fürgenomen / wie Moses meldet / do er freundlich mit ihm geredet / biß er ihnen auff das Feld gebracht vnd erwürget. Des Cains Schüler ist dieser JAS worden / der ihm solch Handwerck abgelernt / Wie auch Herodes vnter dem Scheine des Anbetens / die Kindlein tödtet / vnd Judas seinen Herren vnd Meister mit einem Kuß verrathen. Also wird Joabs Gruß vnd Judas Kuß zum offtern bey vielen erneuret / denen es doch endlich / aus gerecht dem Gerichte Gottes zum Fall vnd zur Straffe gereichet. Lernet hierbey / das man solche Lycaones vnd Cains Brüder meide / mit ihnen nicht umbgehe noch Gemeinschaft habe / weil sie der Satan balde kan sattlen vnd inn Harnisch bringen / wie Sprach warnet: **Hatrc nicht einem**

515
mit einem Zornigen / vnd gehe nicht alleine mit
ihme vber Feld. Denn er achtet Blutborziss-
sen / wie nichts / wenn du denn keine hülff hast / so
erwürget er dich. Solche Lehr vnd Warnung / haben
Nazianzenus vnd Basilius, do sie zu Athen studieret /
in guter Acht gehalten / als sie selber schreiben / das sie mit
den Mutwilligen vnd Haderhaffeligen keine gemeinschafft
gehabt / sondern mit stillen vnd eingezogenen Studenten
umbgegangen / dorzu sie diese vrsache angezogen: Illud
nimirum exploratum habentes, multò facilius
vitium contrahi, quam virtutem communicari,
Weil sie wol gewust / das man viel eher Schand vnd Las-
ter als Erbarkeit vnd Tugend lernen könne. Hierzu ver-
mahnet auch Salomon / do er sagt: Geselle dich nicht
zu einem grimmigen Mann / du möchtest sonst
seinen Weg lernen / vnd deiner Seelen Ergerniß
empfangen.

Nazianz. Ora-
30. in laudem
Basiliij.

Proverb. 22.

III. 3

Zum dritten folget weiter / wie der König / als er sol-
chen Meuchelmord erfahren / der ihm sehr wehe gethan /
sich zum höchsten entschuldiget / das es ohne sein Wust vnd
Willen sey geschehen. Vnd darmit seine Unschuld je-
derman kund werde vnd an tag komme / Verflucht er den
Theter / vnd wündschet ihm sampt seinem Hause alles Un-
glücke / als erstlich Exterfluß vnd Aussatz / wie Eli-
sæus seinem Diener Gehasi / do er inn seinem Nas-
men von Naeman dem Syrer Beschenke genommen. 2. Reg: 9
Darnach das er am Stabe gehe / das ist / das er an
Krefft abnehme vnd krank werde / wie denn vnvormö-
gende.

König D.
vnd verfluch
den Theter

2. Reg: 9

gende alte vnd blinde Leute den Stab zu brauchen pflegen. Ferner wünschet er ihm Pœnam Talionis, Das er durch das Schwert falle / wie auch geschehen. Denn als er seinem Sohn Salomon die Königliche Regierung vbergeben / vnd anordnung gethan / wie ers mit seinen Râthen vnd Hoffedienern / so ihm beschwerlich gewesen / halten solte / gedenetet er vnter andern auch des Joabs vnd befihlet ihm er solte ja den Mörder nicht vngestrafte lassen. Darumb er auch seinen gebürlichen Lohn empfangen / nach der Regel / die im Buch der Richter stehet / do Adonibeseck saget: Siebenzig Könige mit verharrenen Daumen ihrer Hende vnd Füße / lesen auff vnter meinem Tische. Wie ich nu gethan habe / so hat mir der HERR wider vergolten.

Vnd endlich wünschet David / das es ihm vnd den seinen an Brod mangelte. Das ist / das er in die eusserste Armut gerathe vnd betteln solle / wie der Oberste Bellifarius, der decus Romani Imperij genennet worden / das Brod vnd Almosen auch bitten müssen. Das wird den Reichen sehr wehe thun / vnd ein grosses Herzeleid sein / weil sie arbeiten nicht gelernet / vnd mit dem vngerechten Haushalter sich des betteln schemen / das sie schmal beissen / vnd mit den ihren / die im vollen erzogen worden / andern in die Hende sehen / offte hungern vnd darben müssen.

2. Reg. 2.

Auff schwere Sünden folgen auch schwere straffen. Iudic. 1.

Luc. 16.

Genes. 4.

Die Gottlosen von der Kirchen ausschliessen / ist ihr größtes elend.

Mit dieser Imprecation vnd verfluchen sihet David zu rücke in Mosen / der mit fleiß beschreibet / wie Gott der HERR den Mörder Cain / in die aechte erkleret / dermassen das er verflucht sein / das der Acker sein vermögen ih

gen ihme nicht geben / vnd das er vnstet vnd flüchtig sein
solle. Denn so ein Weltlicher Potentat nicht kan leiden
noch dulden / das man ihm seine Legaten vnd Diener auff
freyer Strassen wider den gemeinen Landfrieden anfele / sie
beraubet oder verhönet / wie David den Spott seiner Legaten an den Ammoniten gerochen / viel weniger wil Gott
der HERR seine Geleite / das er der Obrigkeit befohlen /
brechen / vnd die seinen vngerochen lassen.

Vnd ob gleich die Thäter vnd sichern Leute meis-
ten / eine Hand voll Bluts habe nicht viel auff sich / Do-
minus oblitus est, der HERR sihet nicht / Es wird
wol vngerochen bleiben: so ist doch der Todschlag / den
Gott ernstlich verboten / für ihme ein Grewel / Denn das
Blut schreyet vmb Rache gen Himmel. Darumb gibe
er ihnen ein Zeichen / wie Cain / das sie den nagenden Wurm
des bösen Gewissens in ihrem Busen tragen / der sie schre-
cket vnd treibet / das sie nirgend ruhen noch bleiben können /
vnd sich für einem rauschenden Blat fürchten müssen /
danher sich ihrer viel / darmit sie solcher Qual im Herzen
abkommen möchten / viel lieber zur Straffe angeben / als
in solcher Angst lenger leben wollen.

Von solchem ernstem Proces wider Cain / haben
auch die Heiden gehört / in dem sie von Adrasto vnd O-
reste schreiben / das ein jeder sonderliche signa reatus,
dortbey sie jederman für Mörder erkennen vnd meiden sol-
le / an sich getragen / wie denn Sophocles formulam
excommunicationis, eine Notel des Bannes oder der
Acht setzet. Darumb sol sich ein jeder für Gottes Zorn
vnd Straffe / die gewiß nicht aussen bleibet / wol hüten vnd
vorsuchen / damit nicht dorte / wo er vngestrafte bleibet / vnd
in Vns

2. Sam. 10.

Esa. 49.

Genes. 4.
Apocal. 6.

Die Volschiff
fer Zittern
wie Cain /
weil sie Tod-
schleger sein
ihres eignen
Leibes.

Herod. lib. 1.
Eurip.

Sophocles in
Oedipo.

Apocal. 21.

In Unbusfertigkeit von hinnen scheidet/seinen Lohn vnd
Theil empfangen in dem Psul/ der mit Feuer vnd Schwes-
fel brennet/ welches ist der ander Todt / als Johannes res-
det.

III.

König Da-
vid tregt letz-
te vber Ab-
ner.

Die Hende
auff eben
war ein zel-
chen des Le-
des.

Genes. 14.
2. Sam. 3.
Dan 12.
Ioseph. lib. 7.
antiq. cap. 1.

Zum Vierdten beschreibet auch der heilige Geist
den LUCTUM, oder die Klage/welche der König sampt
seinem ganzen Hoffe / bey der Leiche geführet / do er dem
Sarge nachgegangen / bey dem Grabe geweinet / vnd mit
seiner rechten hand / die er zu G-Die auffgehoben eidlichem
bezeuget / das solches ohne seinen Befehl vnd Willen ges-
chehen sey. Darnach hat er den entleibten Abner höchs-
lich gerühmet / das er ein löblicher vnd grosser Fürst in Is-
rael gewesen / der dem ganzen Reich mit gutem Rath vnd
Ritterlicher Faust / wider die Feinde nützlich dienen / vnd sie
sempelich schützen könne / wie es Iosephus glosiret,
qui eos consilij optimis & virtute manuum
contra hostium fortitudinem defendere potu-
isset. Darauff widerholet er seinen vorigen Gluch
wieder Joab vnd saget: Der HERR vergelte dem/
der böses thut nach seiner Bosheit.

1. Thessal. 4.

Hier wird vns forma Luctus, gleich ein Mus-
ter gezeiget / wie wir vns gegen die Betrübten verhalten
sollen / Nemblich / das wir vns ihren trawrigen Zustand las-
sen zu Herzen gehen / vnd sie mit Gottes Wort auffrich-
ten / darmit sie nicht trawren / als die Heiden so keine Hoff-
nung der Auferstehung vnd eines künfftigen Lebens ha-
ren / das sie die ihren / welche sie vorhin gesendet / wider fins-
den werden. Zu dieser Condolentz vnd Christlis-
chem Mitleiden / vermahnet vns Syrach / do er spricht:
Laß

Laß die Weinenden nicht ohne Trost / sondertri
 trahre mit den Traurigen. Dergleichen thue
 der Apostel S. Paulus: Freuet euch mit den Frö-
 lichen / (saget er) vnd weinet mit den Weinenden.
 Hierzu kömpt das Exempel des H. Erren Christi / der die be-
 trübte Witwe zu Naim / der den Jairum zu Capernaum /
 vnd die Schwester Lazari zu Bethanien / in ihrem Creuze
 besucht vnd getröstet. Danher König Salomon recht
 geschrieben: Es ist besser ins Klagehaus gehen /
 als ins Trinckhaus / (da die volle vnd tolle Welt / bey
 dem Trunck bey Paucken vnd Pfeiffen / auff die Werck des
 H. Erren nicht sihet noch gedencket / was er gedeuet vnd
 haben wil) in jenem ist das Ende aller Menschen /
 vnd der Lebendige nimmet es zu Herzen /
 Das er sterblich sey / darmit er sich in warer Busse zu dem
 Tode bereite / der ihme die Thür in Himmel eröffnen solle /
 weil die Gleubigen durch denselben ins ewige Leben drin-
 gen / vnd ins Verichte nicht kommen / als solchs der Sohn
 Gottes mit doppeltem Ende betewret. So wird er auch
 die Werck der Barmherzigkeit / die wir vnsern mit Chri-
 sten erzeiget vnd willig bewiesen / am jüngsten Tage für als
 len Engeln vnd Außerweltten rühmen / vnd mit der Kron
 der Gerechtigkeit / die wir von der Hand des gerechten
 Richters empfangen sollen / reichlich belohnen.

Syraz. 71

Rom. 120

Luc. 7.

Matth.

Iohan. 11.

Iohan. 5.

Matth. 25.

2. Tim. 4.

Endlich vnd zum fünfften / sollen wir behalten / was
 doch wol die Ursache sein möge / das etliche im Wasser vnd
 Feuer ombkommen / etliche zu tode fallen / etliche von wil-
 den Thieren zurissen oder sonst enleibet werden.

V.
 Wanhen
 mancherley
 Todfelle
 kommen

Solcher Fälle Ursachen / derer sich leider viel zus-
 E ij tragen /



Aug. Tom. 1.
in Psal. 21.
Chryf. Tom. 2.
Hom. 6. in 2.
cap. Matth.
Thafil. in Ge-
nefin.

tragen/suchen ihrer viel in necessitate Fati, das es so
geschehen müssen/vnd nicht anders sein können. Etlich
binden des Menschen Leben sampt alle seiner Wolfart an
das Gestirne/vnd meinen / wenn Saturnus im 8. Hause
dem Mercurio im gevierdten Schein entgegen/dz derselbige
sol tödlich verwundet werden. Desgleichen wo Saturnus
mit der Sonn vnd Marte wird coniungiret, sol er von
der Höhe fallen vnd umbkommen: Wie denn Astrolo-
gi von einem jedern Hause vnd Planeten sonderliche A-
phorismos vnd Regeln setzen / welches wir in seinem
werth vnd vnwerth beruhen lassen. Vnd ob es sich gleich
lest ansehen/als solten Augustinus, Chrysofomus,
Basilius vnd andere alte Lehrer solche Kunst genzlich vor-
werffen/ so ist es doch mehr de abusu & superstitione
von dem Mißbrauch vnd Aberglauben/welchem etliche A-
strologi allzu sehr ergeben sein / als de vero usu, von
dem rechten Gebrauch vnd Nutz / der in die Prognostica
vnd Medicinam gehöret / zuvorstehen. Denn es be-
zeuget die Erfahrung Imbecilliora esse Corpora in
conjunctione Solis & Lunæ nata, præsertim si
Saturnus & Mars sua misceant venena. Das die
jenigen / so in Zusammenfügung der Sonnen vnd Mons-
den geboren werden / pflegen schwach vnd krank zu sein /
sonderlich wenn Saturnus vnd Mars ihre giftige Art
dazu bringen.

So gereicht es auch Gott dem HErrn nicht zu vna-
ehren/wenn man saget/ das der Mensch durch Essen vnd
Trincken erhalten werde / ordine nimirum à se insti-
tuto: vnd das der so die Sonn in Horoscopo oder im
ersten Hause habe/ lange vnd glücklich leben werde.

Abes

Aber wie dem allen/ so suchen wir solches billich vnd
 alleine in sanctuario, im Heiligthumb Gottes / vnd be-
 kennen mit Job. Das er einem jedern sein Ziel se-
 het / vnd die Zal seiner Monden bey ihm stehen.
 Mit David/ Das er alles thut was er wil im
 Himmel/ auff Erden / im Meer vnd in allen tief-
 fen/ Welches Daniel widerholet/ vnd sagt in seinem Buch/
 Iuxta voluntatem suam facit, tam in virtutibus
 coeli, quam in habitatoribus Terræ, & non est
 qui resistat manui ejus. Er machts wie er wil/
 beydes mit den Kressen im Himmel vnd mit de-
 nen so auff Erden wohnen / Vnd niemand kan
 seiner Hand wehren. Solches weisen die Exempel
 klerlich / vnd verwerffen das Fatum Stoicum, do man
 Gott an die Natur bindet/ vnd ihm seine Allmacht hemmet
 vnd vorkleinert. Denn do er dem Könige Hiskia den
 Tod ankündigen lassen/ vnd sein ende vorhanden was/ hat
 er den terminum oder Ziel/ so er ihm gesetzt/ auff 15. Jahr
 verlengert/ vnd ihm zur gewissen Vorsicherung diß 3. C. 3.
 EHEN gegeben / das der Schadten am Sonnen Zeiger
 AUS zehen Linien zu rücke gelauffen/ wie zu Josuæ ze-
 ten die Sonne stille gestanden.

Solches hette kein Stoicus noch Astrologus
 gleuben können / von welchen Augustinus recht saget:
 Defensores fati sunt fatui, Oder / Si cor tuum
 non esset fatuum, non crederes fatum. Thoren
 seind es / die solch fatum, oder Nothzwang vorteidigen /
 vnd Gott die Hand / freywillig zu wirken/ schliessen wol-
 len. Also lest er einen bisweisen sein Epicedion vnd

E iij

Grabs

Die Schrifte
 zeigt die
 rechte vrsach
 che/ psal. 73.
 Job. 14.
 Psal. 115.
 Psal. 135.

Dan. 4.

Esa 38.

Testim. O-
 mnip.
 Zeugnis
 Göttlicher
 Allmacht/
 die an des
 Himmels
 Lauff vnd
 Wirkung
 vnd an die
 Natürliche/
 vrsachen nit
 ist gebunden
 Josuæ 10.
 Aug. Tract.
 31. 37. in Job.

Dem Keyser
Anastasio
wird sein Le-
ben verkür-
zet.
Zonar. Tom.
3. Annal.

Pfal. 57.

Pfal. 69.

Deut. 28.

Proverb. 3.
V. 8.

Grabschrieffe an die Wand schreiben / wie dem Belsazer
König zu Babel / dem er sein Leben kürzet / wenn er dessel-
bigen zu Gottes Vnehr in fressen vnd sauffen wil misbrau-
chen. Also lest er dem Griechischen Keiser Anastasio, wes-
gen seiner Kezerey / darinnen er ganz verteuffet war / 14-
Jahr von seinem Leben kürzen vnd ausleschen / als der Hi-
storicus redet. Ecce, (vir terribilis, ait, quem
in somno vidit) ob perversitatem fidei tuæ, ana-
nos 14. vitæ tuæ deleo. Weil es doch heisset / wie Da-
vid saget: Die Blutgirigen vnd Falschen werden
ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Vnd an ei-
nem andern Ort bittet er: Tilge sie aus dem Buch
der Lebendigen / das sie mit den Gerechten nicht
angeschrieben werden. Darumb sol ein jeder / den
Zustand seines ganzen Lebens / in dem vhralten Calender
Mosis suchen / der zeigt ihm / wo er Gottes Stimme ges-
hören werde / sol er in alle seinem Thun vnd Beruff ges-
segnet sein / auch langes Leben / gute Jahr vnd Friede haben /
wie Salomon lehret. Wo er sich aber nicht helt nach
dem Geseze vnd Zeugnis / so wird ihm die Morgenröthe
nicht auffgehen / kan auch auff keinen grünen Zweig kom-
men / wenn ihme gleich die Sternen / vnd sonderlich Jupis-
ter / Sonn vnd Mars im andern Hause grosses gut /
glück vnd eitel güldene Berge zeigen vnd zu-
eignen wolten. Vnd so viel von dem
Ersten.

Das



Das Ander Stück.



M andern wollen wir ferner/
Was den betrübten Eltern vnd der
ganken löblichen Freundschaft zu
linderung ihres schmerzens vnd leis-
des gereichen mag / aus der Schatz-
kammer des heiligen Geistes / darin-

nen alleine das Formale Conso-
lationis, der rechte vnd kreffttige Trost zu finden ist / in
folgender Ordnung erzehlen.

Erstlich ist gewiß / das nach dem Zorn Gottes kein
größer Herzeleid den Eltern begegnen noch widerfahren
kan / Als wenn sie Jammer vnd Unglück an den ihren /
die sich sehr wohlangelassen / erleben sollen. Denn es hat
ja Gott der Allmechtige eine herzlichliche vnd sehnliche Liebe
ihnen gegen ihre Kinder eingepflanzet / welche Affecten
noch seind die vbrtgen Funcken von dem Ebenbilde Gottes
die in der Eltern Herzen fewrig bleiben vnd nicht erleschen.
Dannher die Alten recht gesagt: Kinder kommen von
Herzen vnd gehen wider zu Herzen. Ach es wil
sich der Allvater Jacob vber seinem Sohn Joseph nicht
trösten lassen. Also winselt vnd weinet die alte Hanna /
do ihr Sohn Tobias vber die zeit lange auffengeblieben /
Das heisset / Kan auch ein Weib ihres Kindleins
vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den
Sohn ihres Leibes. Wie denn die Mutter nicht
gestatten wollen / das ihr Kind nach dem Vrtheil Salo-

Die Bibel ist
das rechte
Trostbuch in
allerley Selo-
len.

I.

Gen. 37.

Tob. 10f

Esa. 49.

1. Regum 3.

monis



5
524
monis getödtet würde / Denn ihr Mütterlich Herzk
entbrant über ihren Sohn / als der Text redet. Was
meinet ihr wol / das die Fraw Stralendorffin / neben ihren
geliebten Juncckern über der trawrigen Botschafft dieses
Unfalls / vielmehr sey bestürzet vnd betrübet worden. Vnd
weil es ihnen freylich eine tieffe Wunde in ihr Herz wird
geschnitten haben / so wollen wir sie fürnemlich auff Gott
den HERRN weisen / welcher vns Creuz vnd allers
ley Widerwertigkeit / so einem jedern in diesem Leben bes
gegenen mag / selber zuschicket / wie solches neben Syrach
vnd Jeremia / der HERR Christus bezeuget / das kein Sper
ling ohne den willen vnsers Himlischen Vaters auff die
Erden falle / Ja das alle Haare vnsers Hauptes gezelet
sein.

Matth 10.

Psal. 36.

Rom. 11.

Tom. 3. in
Enchir. cap.
95. & 96.

Arrian. libr.
4. de expedit.
Alexan. m.

So saget auch David / Iudicia Domini abyf
sus multa, Das die Gerichte des HERRN vnergründ
lich / Vnd wie Paulus redet / seine Wege vnerforschlich
sein / vnd so wunderbar / das wir vns offte nicht darein
schicken können. Seind aber gleichwol gerecht / vnd ge
reichen vns vnd den vnsern zum besten / wie Augustinus
recht saget : Non enim hoc nisi iusto iudicio finit,
Et profecto bonum est omne quod iustum est.
Hiermit stimmet etlicher massen über ein / des gelehrten
Heiden Anaxarchi seine rede / darmit er den Alexan
drum magnum, als er den Clitum erstochen / vnd sich
selber auch für leide vmbbringen wollen / zu friede gespro
chen. Ignorare ipsum cur veteres sapientes Iusti
tiam Iovi assidentem fecerint, nimirum, quia
quicquid à Iove decernitur, id iuste factum esse
censeri debeat. Er wußte nicht / warumb die alten wei
sen Men
sen Men

525
sen Männer / die Gerechtigkeit bey den Gott Iovem ges
setzt / Nemlich darumb / das man das für recht vnd billich
halten solle / was von Gott beschlossen were.

Derwegen wir die betrübten Eltern auff Gottes
gnädigen vnd guten Willen weisen / wie wir denn täglich
beten / Das er bey vns geschehen möge / demselben sollen
wir mit vbrigem weinen vnd wehklagen nicht widerstres
ben / noch Gott in seine verborgene Gerichte reden / wels
ches Christen nicht gebühret.

Zum Andern / sollen sich die Leidtragenden darmit
auffrichten / das ihr lieber Sohn oder Freund vielem Un
glücke aus dem Wege vnd zu Gott kommen sey / Wie
Esaias tröstlichen redet. Die Gerechten werden
weggerafft für dem Unglück / vnd die richtig für
sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd
ruhen in ihren Kammern. Wird also nu mehr vns
ter die Märterer gerechnet / die mit weissen Kleidern seind
angethan / vnd ruhen eine kleine zeit / bis vollend herzu
kommen ihre Mitknechte / die auch noch sollen ertödet
werden / Wie inn der Offenbarung Johannis stehet.
Darumb saget der Apostel S. Paulus: Wer wil vns
scheiden von der Liebe Gottes? Als wolt er sagen /
Keine Creatur weder im Himmel noch auff Erden wird
solches thun können / wie er denn hierauff allerley Gefahr
erzehlet: Trübsal oder Angst / oder Verfolgung /
oder Blöße oder Fehrligkeit / oder Schwerdt.
Höret vnd mercket / **G E H W E R D T** / saget er / dar
durch Johannes der Teuffer / etliche Apostel vnd viel
Märterer seynd vmbkommen / als die Epistel zun Ebreern

II.
Der Todt
macht alles
Unglücks
ein Ende.
Esa. 57.

Apoc. 6.

Rom. 8.

Ebr. 11.

D

redet.

5
526
redet: Sie sind gesteiniget / zuhackt / zustoehen /
durchs Schwerdt getödtet. Das sol ihnen niche
schaden / noch sie von GOTT scheiden. Denn solches ge-
schihet nicht ordinante sondern permittente DEO,
aus Vorhengenüß Gottes / den Frommen zum besten / den
Gottlosen zur Straffe / wie an Abolon / an Ammon /
vnd andern muthwilligen Leuten erscheinet / Weil den
Gottlosen das Unglücke wird tödten.

Psal. 34.

Wider solche Angst / wenn die unsere Herzen / wie
Marien Schwerdt durchdringen wil / ist der beste Rath /
das man das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort
Gottes / ergreiffe / vnd sich in Trübniß damit schüze vnd
wehre. Weil es nu den Männern GOTTES also ergan-
gen / was wollen wir vns wegen der vnsern bey solchem vns-
fall lenger ängsten vnd quelen / darmit wir doch nichts
ausrichten können / vnd GOTT den HERRN darüber er-
gürnen.

III

Zum dritten / zeigt vns die heilige Schrift / zu meh-
rem Trost / Spruche vnd Exempel / als im Paulo stehet /
darmit wir ander jeso geschweigen / Leben wir / so leben
wir dem HERRN / Sterben wir / so sterben wir
dem HERRN / Wir leben oder sterben / so sind
wir des HERRN. Vnd am andern Ort: Christus
ist mein Leben / Vnd sterben ist mein Gewinn.
Item: Wir haben hie keine bleibende Stadt /
sondern die Zukünfftige suchen wir. Vnd die
Stimme vom Himmel spricht: Selig sind die Tod-
ten die in dem HERRN sterben / von nu an.

Rom. 14.

Phil. 1.

Ebr. 13.

Apor. 14.

Ja sagt

Ja/ sagt mancher/ das ist von denen zu vorstehen/ die
 daheim auff dem Siechbette sterben/ kan man auch der
 andern Seligkeit gewisse sein/ die vnuorsehens
 dahin gehen vnd ermordet
 werden?

Ja traw. Hat man doch in der heiligen Bibel zeug-
 niß von denen/ die schnelle vnd plötzlich vmb ihr Leben
 kommen/ vnd dennoch Gottes liebe Kinder gewesen vnd
 geblieben sein. Solches sehen wir an dem frommen **Gen. 4.**
ABEL, ist der nicht vnuerhoffter weise auff dem Felde
 erschlagen worden/ do ihme der Mörder Cain nicht wird
 viel zeit gelassen haben/ lange zu beten/ vnd sich Gott zu
 befehlen. Denn die Epistel zum Ebreern rühmet seinen **Ebr. 11.**
 Glauben/ das er noch dardurch rede/ ob er gleich gestorben
 sey: Darmitte der heilige Geist anzeigt / das man seines
 Glaubens gedencken solle/ durch welchen er zeugnis vber-
 kommen/ das er gerecht sey/ welches wol were vordlieben/
 wenn er ihnen für verdampft halten wolte. Also lesen wir
 von Euticho, welcher in der Predigt entschlaffen / vnd **Act. 20.**
 vom dritten Söller hinunter zu tode gefallen war/ den we-
 cket S. Paulus wieder auff/ darmit man nicht vrsache het-
 te/ ihnen als einen Vorächter des Wortes zu verdammen.

Darumb ist ein schneller Todt der Frommen viel-
 mehr für Gnade vnd Gottes sonderlichen Rath/ als für **Vrsache/**
 Zorn vnd Straffe zu halten/ weil sie ihre Busse nicht biß **warumb ma-**
 an das Ende sparen/ sondern sich täglich mit den fünff klus **die/ so eines**
 gen Jungfrawen auff die Himlische Hochzeit vnd einē seli **schnellen Tod-**
 gen abschied bereiten. Den der **GERECHTE**/ wie das **des sterben/**
 Buch der Weisheit redet/ ob er gleich zu zeitlich stir- **nicht sol rich-**
 bet/ ist er doch in der ruhe: Vñ wie bald hernach stehe: **ten noch**
verdammen.
Sap. 4.

D ij Seine



Aug. lib. 1. de Civit. Dei cap. 11.

Seine Seele gefelle Gott/darumb eilet er mit ihm auß dem bösen Leben. Darnach schleust er: Quid interest, quo mortis genere vita ista finiatur. Darnach schleust er: Non itaq; multum curandum est eis, qui necessariò morituri sunt, quod accidat, ut moriantur, sed moriendo, quò ire cogantur. Derwegen sollen sich die nicht groß bekümmern/ so doch sterben müssen/ auff waserley weise es geschehe/ sondern bedencken/ wo sie nach dem Tode hinkommen.

IIII. Vbriges of der Heydnisches trawren will Gott nicht haben. Syr. 22.

ii Theß. 4.

Zum Bierdten sol ein jeder in seiner Kinder vnd Blutsfreunden Unfall oder schnellen Tode gebürliche masse halten/ damit er Gott nicht erzürnen vnd seine Gerichte meistern möge/ Wie Sprach hierzu vermahnet/ Man sol nicht zu sehr trawren über den Todten/ denn er ist zur Ruhe kommen. S. Paulus setzt eine andere Ursache/ do er lehret/ daß wir nicht trawrig sein wie die andern (Heiden) die keine Hoffnung (von der Auferstehung vnd dem künfftigen Leben) haben. Sonderlich aber sol bey diesem Falle vnd tödelichen Abgange des von Stralendorffes Christliche masse gehalten werden/ weil ihme Gott der HERR die grosse Gnade erzeiget/ daß er nicht als bald auff der stelsle todt geblieben/ sondern bis an den Morgen bey guter vernunft gelebet/ daß er von allerhand Sachen verordnung thun/ vnd sich seinem trewen Heyland Jesu Christo mit andacht vnd seuffzen befehlen können/ Wie sein Gespräch vnd Stoß Gebetlein hernach wird außweisen.

Endlichen



Endlichen vnnnd zum Fünfften / stehet der liebliche
 Trost in restitutione, daß wir die vnsern / so wir vor
 hin gesendet / wieder finden sollen / als Cyprianus sein
 meldet. Freuet vnd tröstet sich nu der Heyde Socrates
 für seinem Ende / daß er in die Versammlung der Götter
 vnd zu andern heiligen Leuten kommen werde / Warumb
 wolten wir nicht viel mehr mit David wünschē vnd sagen:
 Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem le-
 bendigen Gott / wenn werde ich dahin komen /
 das ich Gottes Angesicht schauen / vnd die
 Meinen wieder sehen möge.

V.
 Das ist der
 Haupttrost /
 Die vnseren
 sollen vns
 zugestellet
 werden / als
 der Witwen
 Sohn zu
 Nam.
 Plato in Phae-
 done.
 Psal. 42.

Solches aber kan durch kein ander Mittel als den
 zeitlichen Todt geschehen / der die Thür in Himmel öff-
 net / daß wir vom Todte zum Leben hindurch dringen / als
 der Sohn Gottes diß im Johanne mit tröstlichen Wor-
 ten gar hoch betewret: Warlich / Warlich / sage ich
 euch / Wer mein Wort höret vnd gläubet dem /
 der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben /
 vnd kömpt nicht in das Gerichte / Sondern er
 ist vom Todte zum Leben hindurch gedrungen.

Ioan. 5.

Darumb wenn wir vnser Kinder durch einen vnfall
 vorlieren / es geschehe durchs Schwerdt / Wasser oder Feu-
 er / vnd wir auffs hefftigste darüber betrübet sein / so ist
 ihnen wol am allerbesten / weil sie sind in Gemeinschaft
 der heiligen Engel / do sie Gott von Angesichte zu Anger-
 sichte schauen / vnnnd mit allen Auserwehlten in ewiger
 Freud vnnnd Bonne leben. Derwegen sollen wir vnser
 Klagen messigen / vnser Ungedult brechen / vnnnd gewisse

1. Cor. 13.

Psal. 16.

Ioan. 71.

D iij schliessen /



Matth. 16.
1. Ioh. 1.
Ioh. 3.

schliessen/ daß die jenigen/ so mit Christi Blut in der
Taufe besprenget/ vnd von Sünden gereiniget sein/ daß
sie nicht verlohren werden/ Sondern das ewige Leben ha-
ben. Vnd so viel auch von dem andern Stücke.

Memoria Defuncti, Gedächtnuß des Ver- storbenen.

Psal. 112.
Des Gerech-
ten wird
nimmer ver-
gessen.

Familia.
Ein alt Ges-
chlecht der
von Stra-
lendorff.

Herzog
Heinrich
Reichs-
Oberster in
Syrien
Histor. Iohan-
nitarum.
Stadthalter
im Lande/
Stralendorff
vnd Orzen.



AS demnach zum kurzen Beschluß
vnsrer Predigt/ diesen Jüngling/ den Edlen/
Ehrvesten HEINRICH von STRA-
LENDORFF, seligen/ anlanget/ deme
wir auß Christlicher Liebe/ in Wolckreicher
Versammlung das Geleitte in sein Ruhebettlein mit traw-
ren vnd Plagen anher gegeben/ ist er auß einem vhr alten
Adelichem Geschlechte im Fürstenthumb Mechelburg ge-
boren/ dessen die Historici in ihren Schrifften/ vnd sons-
derlich bey der Reise Herzog Heinrichs/ den man Hiero-
solymitanum genennet/ viel vnd offte erwehnen. Denn
als Keyser Rudolphus der erste ein grosses Kriegesvolck
den bedrengeten Christen zu hülffe ins gelobte Land außge-
rüstet/ dorüber gemelter Herzog von Mechelburg zum V-
bersten Feld Herren verordnet worden/ hat ihre F. Gn. im
Abzuge einen von STRALENDORFF vnd einen
von ORCZEN zu Stadthaltern im Lande gesetzt/
welches jr Ampt sie mitler weile löblichen vorwaltet habē
Als



Als in Ihre F. Gn. in Syrien wider die Saracenen den Krieg geführet/darüber sie gefangen/vnd dem Soldan in Ägypten vbergeben worden/ vnd nach 26. Jahren gefreyet/ wieder zu Lande ankommen / hat man beyde Alte Rätthe/ den von STRALENDORF vnd ORCZEN dem Herren entgegen geschicket/ gründlichen Bericht einzunehmen/ ob es ihr Landes Fürste vnd rechter Herr sey/ weil sich allbereit ihrer zween für den gefangenen Herzog außgegeben/ haben sie Ihre F. Gn. an gewissen indiciis erkennen/ vnd mit freuden angenommen. Dieses Geschlechtes ist sein Vater der Edle vnd Ehrveste HEINRICH von STRALENDORF auff Goldebeck vnd Gameel Erbsessen. Seiner des Eltern Brüdern seynd noch drey im leben/ als DIETRICH von Stralendorff/ auff grossen vnd kleinen Kranekow Erbsessen/ Fürstlicher Meckelburgischer Hauptmann / weiland im Lande zu Stargard/ an jeso aber auff Newen Closter vnd Meckelburg/ da die Stadt Megapolis oder Meckelburg/ welche in die Länge fast zwey Deutscher Meilweges/ vnd fünfze in ihrem Circel oder Umbkreiß begriffen/ zuuor gestanden hat. IOCHIM von Stralendorff auff Gräben Erbsessen/ ist Herzog VLRICHS/ milder gedecktnuß/ Kammer Juncker gewesen / denen Ihre F. Gn. an die Kön. May. in Dennemarck vnd an die Herzogen von Holstein zum offtern vorschicket/ dorüber er bey solchen Potentaten sonderliche Gunst vnd Gnade erlanget. VICCO von Stralendorff auff Moderis Erbsessen/ hat sich in seinem Adelichen Stande löblich vnd wol stets verhalten.

Alb. Crant.
lib. 7. Vandal.
cap. 34.

Die beyden Rätthe kenne ihren Herren.

Parentes.
Seine Eltern.
Des Vaters Brüder.

Von der Stadt Meckelburg hat das Land den Namen.

Seiner



Die Mutter
eine von
BELOVVEN.

Kinder sind
ein Geschenk
vnd Gabe
Gottes.

Der Belowe
Geschlecht
ist der eltes-
ten eines.

Je elter/ Je
Edler.

Der Belowe
Wapen in
Mechels-
burg.
Cur Insignia
data Bud. in
l. fi. ff de
orig. iuris.
HEINRICH
von Below
Reichs Rath
in Dennes-
marck.

Seine/ des in Gott ruhenden Fraw Mutter ist
die Edle vnd Tugendfame Fraw ANNA von BE-
LOVVEN, Georgen von Belovven J. M. gewe-
senen HoffeRaths vnd Marschalcks/ auff Kargow Erbs-
fessen/ seligen hinterlassene Tochter / mit welcher der von
Stralendorff durch Gottes Segen Eilff Kinder gezeuget/
darvon noch im leben seind/ GEORGE von Stralens-
dorff/ der einige Erbe/ Die Edle vnd Tugendfame Fraw
ELISABETH, welche DITRICH von Moltjan zu
Serchow Erbsessen/ ist vormählet worden. Dieses A-
delliche vnd weit berühmte Geschlecht der von BEL O-
VVEN ist in die 679. Jahr in flor vnd gutem wolstans-
de gewesen/ von dem 927. Jahr bis auff 1606. zu rech-
nen/ da sie mit Keyser HEINRICH dem ersten wis-
der die Wenden/ vnd hernach wider die Ungern zu Felde
gezogen/ vnd sich wider den Feind so Ritterlich gehalten/
daß er ihnen den schwarzen Doppel ADLER im weissen
Schilde zum Wapen gegeben/ welchen zweene geharns-
chte Arme auff dem Helme halten/ zum gewissen Zeug-
nuß/ daß sie bey dem Römischen Adler Gut vnd Blut zu-
gehet/ vnd dem Keyser trewe Dienste geleistet hetten.
Aus diesem Edlen Stamm/ dormit wir der Ahnen vnd
Vorfahren geschweigen/ ist herkommen/ der Bestrenge/
Edle/ Ehrveste HEINRICH von BELOVV,
Georgen seligen sein Bruder/ der propter excellen-
tem Eruditionem & nativam Eloquentiam, wes-
gen seiner hohen Gaben/ von Kön. May. in Dennemarck
zum Reichs Rathe erkohren/ welchem Ampte er löblichen
fürgestanden/ ist zuvor Marschalck an Herzog IOHAN
ALBRECHTS Hoffe seligen zu Schwerin gewesen.

Der



Der dritte Bruder ist VVILHELM von BELOVV,
zur Klincke Erbessen / dessen Sohn NICLAS von NICLAS
BELOVV zu Weisin in Theologicis vnd Iure wol von Below
vnd gründlich studiret / Dannher ihnen ihre S. Gn. Herz Legatus ad
zog VLRIICH zu Mechelburg / seligen / an die Fürsten Duces Silesie.
in Schlesien zur Liegnitz vnd Brieg / vnd hernach an den
Herzog von Teschen Legations weise vorschicket.

ADAM von BELOVV seligen ist der vierdte
Bruder / welches Erben das alte Stamlehn Kargow noch
inne haben vnd besitzen.

Wegen des Vatern ist seine Großmutter eine geborne
von FLOTOVVEN, auß dem Hause Stuer im Lande Flotovven.
Malcho. Seine elter Mutter eine von ORCZEN, Orczen.
welches auch der vhralten Geschlechter eines ist in Mechel-
burg. Wegen der Mutter ist die Großmutter Cathari-
na von VVELSINS, Georgen Belowen seligen Ehliche Vvelsin.
Haußfraw von Weisin. Die Elter Mutter ist gewesen
eine von VVOTZEN. Seine Oberelter Mutter eine VVotzen.
von GOLICZ, welches Geschlecht in der Chur vnd Goliczen.
Mark Brandenburg / nahe bey Franckfurh zu Elssin vnd
Dietersdorff noch in esse vnd vbrig ist / Gott wolle es in
gatem wolstande noch lenger erhalten.

Es ist aber sonderlich zu mercken / das des verstorbenen
Vaters Brudern Sohn / HEINRICH von STRA-
LENDORF, so für etlichen Jahren auff dieser Vniuer-
sitet studiret / vnd jeho S. Mechelburgischer Rath vnd
Hauptman auff Lischze gewesen / fast eben vmb die zeit / da
sein Vetter allhier vorschieden / dergleichen durch einen vn-
glücklichen Fall also vorleget worden / das er etliche Tage
hernach die Welt gesegnen / vnd das Leben lassen müssen.

E

So ist

Die Stralendorffer
Keyserliche
Räthe.

Educatio,
Wie der von
Stralendorffer
erzogen worden.
Ephes. 6.

Marcus Dabercufius
ein berühmter
Schulmeister.

Der Herzog
von Meckel-
burg exami-
nirer selber.

So ist auch LIPPOLT von STRALENDORF dieses Hauptmans sein Bruder an jeko zu Praga Röm. Kay. auch in Ungern vnd Böhmen Röm. May. geheimer Cammer Rath/ vnd desselben Sohn / des heiligen Röm. Reichs Hoffe Rath/ Doraus leicht erscheinet/ wie diese beyden Geschlechter die hohen Potentaten respectiret, zu Diensten gebrauchet vnd begnadet haben.

Darmit er nu in seiner Vorfahren löbliche Fußstapffen treten/ vnd denselben folgen möchte/ haben ihnen seine Eltern/ nach der Lehre des Apostels S. Pauli, in der Zucht vnd Vormanung zu dem H. Erren/aufferzogen/auch an fürnehme Orter/ do er was fruchtbarliches lernen könne/ gesendet/ erstlich gen SCHVVERIN, da bey lebzeiten des Herren Marci Dabercufii, den man pro artifice Institutionis gehalten/ eine herrliche vnd wolbestelte Particular Schut gewesen/ welche M. Bernhardus Hedericus sein Eidam/ deme er in officio succediret, biß auher in gutem wolstande erhalten. Da seynd die Capita Pietatis auß der Bibel vnd Catechismo LV- THERI, auch allerley Exercitia mit besonderm fleiß vnd grossen Nutz der studierenden Jugend/ pro cuiusque captu, nach eines jedern profect vnd verstand/ getrieben worden.

In solche Schule/ wenn der Rector Examina gehalten/ ist Herzog IOHAN ALBRECHT, der löbliche Landesfürst/ milder gedechtniß/ mit IOBO MAG- DEBVRGIO, welcher die Jungen Herren eine zeitlang instituiret, vnd den andern Rätthen kommen/ hat die Schüler selber gefraget / die Fleissigen begabet/ vnd zum studieren vormahnet/ wie er denn offte zu den EdelKnaben
sol

fol gesagt haben / Disce nobilis, disce diligentcr, ne tibi præferatur ignobilis, & sic amittas nobilitatis decus. **Lerne Edler Knabe/ lerne fleißig / daß dir ein Vnedler nicht werde vorgezogen / vund du des Adels Zier vorlieren mögest.** Recht vnd wol hat dieser Herr mit Keyser Carle dem Grossen geredet. Den wo kömpt der ADEL her als von Tugend vnd tapffern Thaten / dorinnen sich vieler Geschlechter Vorfahren Ritterlich geübet / vnd seynd in solchem Stande vnd Digniteten erhaben worden / wie auß den Historien gründlich ist zu sehen / Dannher Hieronymus schreibet / Sola apud DEVM Nobilitas est, clarum esse virtutibus. Das ist bey **GOTT** der einige vnd rechte Adel / wenn man berümbt ist von Tugend / Wie jener fein jagt:

Aristot.

ευγένεια

ἐντιμότης

προγόνων.

Nobilitas est

dignitas Ma-

iorum.

Sallust.

Ex virtute No-

bilitas.

Hieron. tom.

1. ad Celan-

tiam.

**Gotteseligkeit vnd Tugend mild/
Die zieren wol den Adels Schild.**

Hiermit stimmt fein vberlein / der weitberümbte Iurist Tiraquellus, welcher auß der heiligen Schrifft / vnd vielen Rechtsgelerten beweiset: Das keiner wegen seines Geschlechtes solle Edel heissen / es sey denn / daß er sich guter Sitten in auffrichtigem Wandel befließen thue. Nobilis ex genere non debet dici, nisi bonis moribus polleat. Wenn man nun ihrer viel gegen dieser Beschreibung halten sollte / so würde es der Augenschein geben / das sie dem Adel wenig zugehörten / sondern vielmehr vnter die Vnedlen zu rechnen weren. Weil es doch heist / wie jener Poet saget:

And. Tiraq. in

lib. de Nobil.

c. 4.

Sap. 7.

Eccles. 4.

Bald. 1. Si quis

c. de secund.

nupt.

Salicet. in L.

provid. C. de

postul.

E 2

Et genus

5
536
Et genus & proavos, & quæ non fecimus ipsi,
Vix ea nostra puto.

Geschlecht vnd Ahnen/vnd was wir selber nicht gethan/
halt ich nicht/ daß wir vns dessen anzumassen haben.

Eben auff diesen schlag gehet auch Æneas Sylvius
ein Welscher vom Adel/ do er schreibet / Mea sententia,
nemo est nobilis nisi virtutis amator. Ich halte kei-
nen für Edel/ als denen der lust vnd liebe hat zur Tugend.
In summa/ Kunst vnd Tugend macht den ADEL. Wie
Iulius Cæsar bekent/ daß ihme diese beyden Stücke zum
Kensertumb geholffen haben/ wie er den Keim geführet/
Ex utroq; Cæsar, vel Marte vel arte, Durch Krieg
vnd Kunst/ ist mancher auch von der jetzigen Röm Kay.
May. RVDOLPHO II. vnserm allergnädigsten
Herren zu Fürstlicher Hoheit erhoben worden/ wie an
Herren Sigismundo Bathoreo auß Siebenbürgen/ an
dem Herren Basta, vnd an Grafen Carle von Mans-
feld/ so wol andern erscheinet/ die ihrer Mayestet in dem Un-
gerischen Kriege wider den Erbfeind trewlichen gedienet.

Auß dieser guten vnd wolbestelten Schule/ do er seine
fundamenta pietatis vnd artium zum grunde geleet/
ist er in die Vniversitet zu ROSTOCK, welches die
Haupt Stadt in Meckelburg/ vorschicket/ vnd dem Herrn
M. Georgio Dasenio Matheseos Professori so-
lertissimo, commendiret worden/ do er dann viel für-
treffliche vnd weitberümbte Herren Professores in allen
Faculteten, weiland meine lieben Herren Præceptores,
hat sehen vnd hören können. Von dieser Academia steht
sonderlich zu rühmen/ daß sie vber ernster Disciplin fest ge-
halten/ ein scharffes Auge auff die Studiosos, ihnen zum
besten/

Gute vnd
scharffe
Disciplin
in Rostock.

besten/ gehabt/ do sie auch weder Freyherrn noch irgend ei-
nem vom Adel/ sine venia Rectoris, Kappier oder See-
der Püfche zu tragen verstattet/ vnd das schlagen vnd schar-
müßeln/ mit grossem ernst/ zu meiner zeit/ ist gestraffet wor-
den. Endlich ist er anher gen Franckfurt kommen/ do er
sich anfänglich ganz stille vnd eingezogen vorhalten/ Got-
tes Wort fleißig angehört/ vnd der hochwürdigen Sacra-
ment offte vnd in andacht gebrauchet / wie ihme dessen sein
Beichtvater neben vielen andern gute Zeugniß giebet. So
hat er auch seine Orationes vnd andere Exercitia Di-
cendi oft cum laude gehalten/ auch pro Iure in Di-
sputationibus respondiret, daß daher gewisse vnd gu-
te Hoffnung gewesen / Er solte in seinem Geschlecht den
Nachkommenden zu guten Tugenden vorgeleuchtet/ auch
grossen Potentaten nützlich gedienet haben. Wie er aber
mit vielen vom Adel/ die gerne vmb ihn sein wollen/ in fund-
schafft gerathen/ hat er seinen Studijs zu zeiten was abbre-
chen müssen/ Denn viel Gesellschaft/ fechten/ zechen/ spas-
kieren gehen/ zu manchem Unheil ursache vnd anlaß geben.
Wolte Gott/ daß ihrer viel bedechten/ was Nazianze-
nus von sich vnd Basilio schreibet/ welches auch Edle
Griechen gewesen/ vnd zu Athen studieret haben/ Duæ no-
bis viæ notæ erant, altera primaria, quæ ad sacras
domos ferebat, altera quæ ad Professores Doctri-
næ. Zwene Wege seynd vns/ saget er/ bekande gewesen/
Einer zu der Kirchen/ der ander ins Collegium, den drit-
ten/ der ad Spectacula & Epulas, zu Schawspielen
vnd Gastereyen geführet/ haben sie andern gelassen. Dan-
her schleust er/ Sic Athenæ perniciosæ aliis nobis u-
tiles fuerunt. Also haben wir mit nuz zu Athen studieren
können/ die den andern sehr schädlich gewesen.

Böse Gesel-
schafft schad-
det manchē.

Nazianz. orat.
30. in laud.
Basili.

Duæ viæ in
Academiis.
1. In Templum
&
2. Collegium.

E III

Endlich



Exitus vite.
Wie es mit
seinem Ende
zugangen.
Hieron. tom.
1. ad Furiam.

Pfal. 104.
Gen. 1.

Endlich wollen wir auch anhören/durch was gelegens
heit der verstorbene Jüngling umbkommen/vnd was für ein
seliges Ende er genommen/Weil ein alter Lehrer sein schreis
bet: Non quærantur in Christianis initia sed Fi-
nis. Man solle bey den Christen nicht den Anfang sondern
das Ende ansehen. Denn am Scheiden liegt der Danck/
wie das Sprichwort lautet. Demnach als HEINRICH
von STRALENDORFF, am 26. Tage Augusti,
an welchem eine stattliche Promotion des Herren Syn-
dici von Breslaw solenniter gehalten worden/darbey er
auch neben andern vom Adel gewesen/ des Abends nach seis
ner Wohnung gehen wollen/ ist er auff dem Wege mit etli-
chen Studiosis in einen Lermen vnd schlagen/ vber zuvors
sicht/ gerahen/ dorinnen er endlich mit einem Stich vers
wundet worden/ darvon er gegen Morgen gestorben. Dies
ses ist umb 12. Uhr des Nachts geschehen/ welches nicht zu
loben stehet/ Weil die Nacht dem Menschen ist zur Ruhe ges
chaffen/ Vnd wenn man dieselbige in den Tag vorwan
delte/vnd umbher schwermet/ so heist es/ Noxia nox ho-
mini, die Nacht ist niemandes Freund/ sonderlich/ wenn der
Wein die junge Putsche erhizet/ die sich ohne das / in so rin
gem Alter/ nicht weiß zu regieren. Diese solte doch schrecken
das Wehe bey dem Esaia am 5. Cap. Tragici Exitus, die
schrecklichen Fälle/ vnd die Vermanung Senecæ in O-
ctauia: Id facere laus est, quod decet, non quod
lubet. Löblich ist es/ das man das thue/ was einem gebüh
ret/ nicht was ihnen gelüftet.

Es sol aber offgemelter von STRALENDORFF
den ganzen Tag schwermütig vnd nüchtern gewesen seyn/
auch seinen TraverMantel / als ein Prælagium mor-
tis,

539
tis, daß ihme der Todt geahnet / wie man zu reden pfleget /
angetragen haben.

Wie er nun gemercket / daß er wegen des Stiches die
Welt gesegnen müsse / hat er bey dem Chirurgo oder
WundArzt / da er sich verbinden lassen / vnter andern seinen
Reden / diesen vnuerhofften Fall / vnd insonderheit seine
herzlichste Fraw Mutter ganz schmerzlich beklaget / daß er
sie neben seinem geliebten Vater / mit seinem Tode so hoch
vnd sehr betrüben werde. Darnach hat er sich zu **GOTT**
dem **HERRN** gewendet / vnd sein Gebet mit seuffzen vnd ans
dacht gesprochen :

A C H Hilff mir lieber **GOTT**.

Das Wörtlein **A C H** zeigt den Abgrunde seines
Herkens / daß er mit David auß der Tieffen ruffe / vnd mit
Josaphat seine Augen gen Himmel erhebe. Hiermit beich
tet vnd bekennet er seine Sünde / daß dieselben bedeckt / zuge
siegelt / vnd in die Tieffe des Meeres vorsencket werden / wie
dann dieses **A C H** dolentis animi indicium, die Reu
vnd Schmerzen vber begangene Missethat zeigt / welches
ist der Anfang rechtschaffener Busse / vnd ein Zutritt zum
Glauben / dor auß die Früchte desselben im Newen Behor
sam vnd guten Wercken sich sehen lassen. Solches Werck
zeigt einem jedern sein Heyl vnd höchste Wolfarth / Als die
schönen Reim lauten.

Des von
Stralens
dorffs Geb
bete.

Pfal. 130.
2. Chron. 30.
Pfal. 32.
Daniel. 9.
Miche. 7.

Gal. 3.
Mar. 1.

Ein Hertz mit Reu vnd Leid gekrenckt /
Mit **E H R T** **S T** **Z** thewrem Blut be
sprengt /

Voll

Voll Glaubens/ Lieb vnd guts Vorsatz/
Ist GOTT der angenehmste Schatz.

Psal. 37.

Esa. 38.

Matth. 14.

Matth 8.

Matth. 19.

Warumb seuffzet er denn? Vmb Hülffe/ die er be-
gehrt/ weil ihme in dieser Noth sonst kein Mensch helfen
können. Also betet David/ Eile mir bezzustehen/
HERR meine Hülffe. Solche Wort brauchet ders
gleichen der König Hiskia/ do er tödtlichen krankt lieget.
HERR hilff mir. Dieses ist auch S. Peters Gebet/
da er auff dem Wasser sincken wolte/ HERR hilff mir/
schrie er. Also ruffendie Jünger zu Christo, do jr Schiff
lein im Meer mit Wellen bedeckt war. HERR hilff
vns/ wir verderben. Mit solchen Worten fasset auch
das Cananeische Weiblein alle ire Not zusamen/ vñ spricht/
Ach Herr du Sohn David erbarme dich mein.
Vnd bald hernach: HERR hilff mir.

Die andern Wörtlein/ **EXCELSUS DEUS**/
geben den Glauben vnd die herzgründliche Zuversicht/ die
er zu GOTT dem HERRN hat/ das er sein lieber VATER
sey/ ob er gleich dieses an jeso vber ihnen vorhenget. Wie
ein alter Lehrer sagt/ Et cum blanditur, & cum cædit,
Pater est. Wenn er freundlich ist/ vnd wenn er schlegt oder
züchtiget/ so bleibet er doch Vater / Wie dann die Straffe
vnd Züchtigung den Kindern zum besten geschicht/ Als Da-
vid bekennet / das ihme solches gut gewesen sey. Denn
der HERR züchtiget einen jeglichen Sohn/ den
er annimpt. Wie er denn auch seines einigen vnd allers-
liebsten Sohnes hierinnen nicht hat verschonet/ Dannher
Beda auß dem Augustino recht saget/ Vnicus DEI fi-
lius

Psal. 119.

Ebr. 12.

Prov. 3.

Apoc. 3.

Rom. 8.

Beda in 12. ad

Ebr. ex Psalm.

31. August.

lius sine peccato non tamen sine flagello fuit.
 Hiermit wil er den Himlischen Vater bewegen/ daß wie er
 ihnen zuvor nicht anders als einen gnädigen **GOTT** ges
 spüret habe: Also werde er ihnen auch in diesen eussersten nö
 then nicht stecken lassen. Diß ist das helle Liecht des Glau
 bens/ welches der heilige Geist in seinem Herzen angezündet/
 in dem er dem Wort trawet vnd gewisse ist/ Welche stunde
 der Sünder zu Gott seuffzet vnd sich bekehret/ so sol er erhös
 ret vnd zu Gnaden auffgenommen werden/ wie David zeuget:
 Da dieser Elende rieß/ höret der **HERR**/ vnd
 halff ihm auß allen seinen Nöthen. Welche Hülf
 fe geschihet/ aut temporaliter aut finaliter, entweder
 zum zeitlichen oder zum ewigen Leben.

Ezech. 18. 33.

Psal. 34.

Er wil auch ferner mit dem Wörtlein **GOTT** anzei
 gen/ daß er gut/ getrew vnd barmhertzig sey / der niemand
 vber sein vermögen versuchen lasse: sondern daß denen/ die
GOTT lieben/ alles zum besten gereichen müsse: Vnd daß
 nu nichts verdamlisches ist an denen/ die da seynd in Christo
IESU. Sehet so viel schöner Lehren hat der verstorbene
 Jüngling in seinem kurzen Gebetlein/ zu Trost seines Her
 zens begreifen wollen.

1. Cor. 10.

Rom. 8.

Weil demnach der von **STRALENDORF**, in
 Gott ruhende/ dem **HERN** Christo durch die Tauffe ist
 einvorleibet: Weil ihnen **GOTT** in dem Geliebten geliebet/
 seinen Sohn für ihn vnd alle Gläubigen dahin gegeben/
 vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket:
 Weil er auch mit dem Gebet in Christlicher andacht vnd im
HERN vorschieden/ so machen wir vns keinen zweiffel/ Er
 sey ein Kind der ewigē seligkeit/ vnd könne men dz Schwerdt
 nicht schaiden von der Liebe **GOTTES**/ die da ist in
 Christo **IESU** vnserm **HERN**.

Gal. 3.

Ephes. 1.

Ioh. 3.

Rom. 8.

Rom. 4.

Apoc. 14.

Rom. 8.

§

GOTT



G **O** **T** **T** der Vater wolle die betrübten Eltern sampt
 der ganzen Adelichen Freundschaft durch Krafft des Heili-
 gen Geistes trösten/dem Verstorbenen mit allen Außerwels-
 ten eine fröliche Auferstehung/ vnd vns zu bestimpter zeit ei-
 ne selige Heimfarth auß diesem Elende in das ewige
 Vaterland vorleihen/ vmb Jesu Christi
 willen/ **A** **M** **E** **N**.



R **E** **C** **T** **O** **R** **A** **C** **A** **D** **E** **M** **I** **Æ**
F **r** **a** **n** **c** **o** **f** **u** **r** **t** **a** **n** **æ**.

H **E** **U**, heu gentes miseræ hominum, plenæ
 lachrymarum, laboriosæ: Videte, quo-
 modo præter opinionem fatum venit,
 alia verò post alia succedunt mala, lon-
 go tempore; tota quæq; vita hominum est instabilis.

*Ita nos cum veteri Græcorum Tragædo insperata excla-
 mare iubet hodie Calamitas. Quis enim nobilissimo Iuveni
 Dn. HENRICO de STRALENDORF Eq. Megapolitano, tam su-
 bitò, tam miserè, tam scèbilitèr summam dierum omnium con-
 ficiendam putasset? quis in primo ætatis adhuc vernantis flo-
 re casurum sperasset? quis, quod absq; horrore dicat vel au-
 diat nemo, in urbe tranquilla, in Academia legib. probe mu-
 nita, in societate non barbara occidendum existimasset? Et
 eheu, cecidit, & occisus, annorum omnium dierumq; ab quæ
 brevium, summam exegit, relicto Parentibus mœrore & lu-
 ctu inestimabili, Academia dolore incredibili, amicis exem-
 plo lamentabili. Quid primum hic, quid postremum accusa-
 bimus? fatinè inclementiam, an iuventæ licentiam, an con-
 fligen-*

543
*fligentium incogitantiam? Fatum non Poeta tantum veteres,
Homerus, Euripides, Apollonius, Aeschylus, Virgilius: sed
ex Philosophis etiam Democritus, Hieraclides, Empedocles,
Lucianus, ex historicis Herodotus & Livius respicere jube-
bunt. forte aliquis illud etiam Seneca pronunciabit:*

fatis agimur, cedit fatis.
non sollicitæ possunt curæ
mutare rati stamina fusi.
quicquid patimur, mortale genus
quicquid facimus, venit ex alto.

*Sed cum abesse debeat, juxta D. Gregorij monitionem, à
fidelium cordibus, ut fatum aliquid esse dicant, nisi fors ex
sententia D. Augustini summi DEI voluntatem, cuius pote-
stas insuperabiliter per cuncta porrigitur; quis, nisi permisisse
hoc occulto judicio Iudicem supremum statuatur, quod fecisse
absq; sacrilego dici non potest convicio! Licentiam verò etatis
lubrica, nondum per disciplinas & leges satis firmata non in-
juria liberè taxamus. Multi enim sive domestica neglecti in-
dulgentia, sive eorum quos ingeniorum morumque nacti sunt
formatores, corrupti conniventia, sive sodalium alleciti incon-
tinentia, ubi in publicum evolarunt, nec leges silentes admo-
dum verentur, neque loquentes attentè audiunt, & quasi po-
sito virtutis cingulo, in omnes solvuntur voluptatum motus,
in apertos interdum erumpunt tumultus, nullam pietatis,
nullam equitatis, libertatis tantum vocem gratam habent.
& quicquid libet, licere putant. In isto voluptatum, er-
rorum & furorum mari, ad quem non scopulum, ad quas
non Syrtes & brevia, vel fluctuanti vel natanti metuendum
est periculum? in quo perire non neminem non magis miran-
dum censeo, quam in vasto submergi aliquos Oceano. Pos-
se tamen in hominem quamvis accensum, tantamne dicam a-
mentiam an incogitantiam cadere, ferro ut proximi, ut com-*

F e

militis

militis viscera in conflictu traiciat? Et tamen, ut nullum scelus caruit exemplo, exempla non tantum in libris, sed in ipsis etiam, atque utinam non nostris hodie, versantur oculis. In conflictu namque nocturno, cuius causa nondum satis manifesta, certe humano non pianda sanguine, juvenis genere et aetate florentissimus occubuit. Quam multos ira consilio carens, ad iurgia et verbera, mox ad arma trahit, et quia iuxta Greg. Magnum, plus in vindicta exigit, quam injuria accepit, nulli amicitiae, nullius Vitae parcat? nota nimis Poeta querela:

Quosque putas fidos, ut Larissæus Alebas,
Vulnere non fidos experiare tuo.

Verum enim verò causas inquirere luctus dolorisque nostri, est, ὡς αὖτε ἐν κακῶν πανηγύρεσι, tristibus aspergere tristia: ad alia potius animos calamumque revocemus, et in hodierno funere, quam incertus sit omnium exitus, attendamus, vitam maturè corrigamus, et à subitanea morte, eaque improvisa liberari nos singulos cum Ecclesia petamus. Scimus utique, vectigal nature, ut Chrysostomus loquitur, terra pendendum: at inopinato et fortasse hodie aut cras aliis atque aliis excedendum esse, nisi exemplis moveamur, parum animadvertimus. Vbi ergo advocari quo minimè spes erat aut opinio, die vel hora quempiam ex nostris conspiciamus: ut loco omni et tempore omni mortem expectemus ipsi, pramoneri nos intelligamus. Ad hoc enim Conditor noster latere nos voluit finem nostrum, diemque mortis nostræ esse incognitum: ut dum semper ignoratur, semper proximus esse credatur, & tantò quisque sit ferventior in operatione, quantò incertior est de vocatione; et, quæ alibi Romani Antistitis leguntur verba; horam ultimam idcirco Dominus noster voluit esse incognitam, ut
semper

545
semper possit esse suspecta: ut dum illam prævide-
re non possumus, ad illam sine intermissione pro-
peremus, vel præparemur. Latet enim ultimus die-
s, ut expectentur omnes. *Ignotus est aliquis hostis ju-
ratus? omnes ignotos habere oportet, aut hostium & suspecto-
rum loco. Tam Danai, quam Herodis, in simili, ars profecta
magna, nisi tam impia. Vnum enim cum quærerent, omnes oc-
ciderunt, ne quaesitus effugeret. Vnum ergo nescit nostrum
quisq; diem! omnes timeamus, ne nos, qui nescitur, fallat. ali-
qua noctis vigilia, & aliqua irrupturus hostis? nocte tota ex-
cubemus, mœnia tota portasq; omnes coronemus crebro milite,
ne ullà hostis irruat; cumq; Musonio veteri, extremum claudi
diem optimè credamus, ubi semper instare nobis videbitur.
Præterea cum morte naturali paucos deficere, plures immatu-
ra, plurimos subita & violenta tolli experimur, nullam harum
verè malam nostro statuamus arbitrio, nisi quæ tantum malos
opprimit. Mors enim, ex D. Chrysof. verbis, indifferens
est, & media: non n. malum est mors. sed malum, si
mortuus tormentis tradatur, neq; rursus est bo-
num mors, sed bonum si defunctus seculo, cū Do-
mino vivat; quæ sunt post mortem, ea vel bona,
vel mala sunt, & Augustinus, non facit malam mor-
tem, inquit, nisi quod sequitur mortem. Quo loco, à
consequentibus estimandã docent, quæ & ab antecedentibus
poterit agnosci, sive à vita prius acta. Mala n. mors putã-
da non est, quã bona vita præcessit: & bonis, mors
quævis bona, malis quævis mala. Vt bonam ergo con-
sequamur, Vita in melius quamprimum traducenda, à deli-
ctis abstinendum, Virtutibus studendũ, & in quo salutis car-
do, fide vera innitendum erit Christo, cuius morte nostra de-
structa, & resurrectione nostra est exstructa: ne mora pœni-
tudinis*

vidinis dilapsa frustra queramus ex Propheta Hieremia: transiit metis, finita est æstas, & nos salvati non sumus; vel ex Apostolo: quomodo effugiemus, si tantam negleximus salutem? Postremo, etsi mortis subitaneæ vota passim audiuntur, & juxta Senecã, optanda mors est, sine mortis metu mori: quo Suetonij de interfecto Cesare spectat oratio: illud planè inter omnes constitit, talem ei mortem penè ex sententia contigisse. nam & quondam, cum apud Xenophontem legisset, Cyrum ultima valetudine mandasse quædam de funere suo, aspernatus tam lentum mortis genus, subitã sibi celeremq; optaverat, & pridie quã occideretur, in sermone super cœnam nato apud M. Lepidum quisnam esset vitæ finis commodissimus, repentinum inopinatumq; prætulera: non immeritò tamen ab Ecclesia, & à nobis quotidie solemnem illam piè recitari Evchen credamus: à subitanea & improvisa morte libera nos Domine. Erasmus improvisam non posse uocari aliquam argutatur: at securis, ignavis, & imparatis quamcunq; improvisam esse, quis dubitaverit? hanc imprimis, quæ ab affectata & supina cecitate nunquã prevederi solet, deprecari nos oportet, ne impœnitentes, & parum ad iter ultimũ parati inveniamur, ne moriamur in tempore, ut Scriptura loquitur, non nostro, & vix dimidiam cũ impiis annorum partẽ attingamus: juxta prophetias: anni impiorum breviabuntur: Viri sanguinum & dolosi non dimidiabunt dies suos: Virum iniustum malacipient in interitu. Nulla sanè pio ulli infamia, sive à subita, sive violenta morte. Proditum namq; in historijs recentioribus: Virũ eruditione & sanctitudine magnum in Museo quondam mortuum repertũ: ea re offensis plurimis, sublatum ita scandalũ, quod

547

quod inventus est mortuus aperto libro, & indice tangens hūc
sapientie versum; justus si morte præoccupatus fue-
rit, in refrigerio erit. & de violenta morte S. Anselm:
non nocet bonis, inquit, si occidantur, vel subita
morte rapiantur. Censor etiam ille gravissimus Augustin.
non multum, inquit, curandum eis, qui necessario
morituri sunt, quid accidat, ut moriantur, sed mo-
riendo, quò ire cogantur: absit tantum Impietas & ex-
trema securitas, ob quam solam Mors peccatorum pessi-
ma. Hæc omnia & hisce affinia alia meditari decet omnes, qui
hodiernas exequias ituri sunt, ut eant omnes Academia Ci-
ves, amicè rogamus, & officij causa monemus. Sic enim miti-
us casum ferre lamentabilem, & precibus conjunctis tristiora
avertere licebit. Ac intelligent opinor Cives nostri, non so-
lum humanitatis esse, aliorum casibus ingemiscere, sed & pie-
tatis, ultimum solvere honorem mortuis: & æquitatis, pro-
pter nobilissimam familiam, & studia, in quibus militavit
nuper extinctus, tantum longo ordine ducere funus. Etenim
Dn. HENRICVS de STRALENDORF, patre natus est nobilita-
tis antiquissima, virtutis laudatissima Viro Dn. HENRICO
de STRALENDORF, hereditario in Goldebec & Gameel,
quem potentissimus Danorum Rex & illustrissimus Megapo-
lensium Princeps ob integritatem & prudentiam complecti
fertur plurimum: cuius erga D.E.V.M pietas, in literas &
literatos benevolentia vel inde conspicua, quod Filium non
aulicis delicijs, non domesticis pulvinaribus, non venationi,
non equis, aut ludis, sed studiis addictum impensè voluit,
eumq; puerum privatis, mox adolescentem publicis commisit
Scholis Rostochiensi & Francofurtensi nostra, ut cum vera re-
ligione, artibus imbueretur moribusq; honestissimis. Nec lu-
sit omnem Patris optimi expectationem Filius: hoc namque
bicipio

biennio studijs tantam fecerat accessionem; ut Orationes in Collegio clarissimi & solertissimi Viri DR. M. CALEBI Collegæ nostri carissimi à se scriptas recitaret, versus quandoq; componeret, & exercitijs disputationum Iuridicarum non absq; fructu omni se adjungeret: progressurus dubio procul alacrius & longius, nisi à sodalibus morà nonnunquã interjecta, & vita tandem ipsa juveni vix dum novendecim annos nato, heu miserè erepta esset, VII. KL. Aug. quæ dies aut nox atro signanda lapillo. Vulnere enim intempesta nocte, à confligentium uno præter fas & meritum accepto, Chirurgi opem frustra adhibuit, mane illucescente, viribus deficientibus intra septimam & octavam expiravit. non sine precibus tamen, quarum tum verba tum signa astantes observarunt. Fertur enim dixisse: Iuva DEVS, ah succurre DEVS: oculos etiam in cælum extulisse, manibusq; complicatis animã Redemptori suo resignasse ore leniter murmurante. Quæ omnia spem faciunt nobis non dubiã, ipsum in Misericordiæ divinæ portum, interq; eos receptum esse, qui solo nituntur Christi merito, eiusq; abluti sanguine veniam peccatorum omnium consequuntur. Ita namq; finem in Christianis non initia spectare oportet; ut eum, qui benè desit, malis nequicquã annumeremus, neq; pro malo ducamus, quod sine terminatur bono. Absit, iudicium sumamus aliud nobis de iudicio misericordiæ juxta iustiq; iudicis, qui peccata non recipit, peccatorẽ suscipit, & quacunq; hora ad se conversum serid, non despicit. Tu tamen ô juvenus florida, & quicunq; legis hæc, è feretro, ac tumulo inculcari tibi

vocem illam Historici memineris:

εἰς ἐμὲ εἰσοργῶν εὐσεβὴς ἔστω.

IN ME INTVENS, PIVS ESTO.

Esto Lector. & ita salve.

C. P. D.

R.K.
409,
II.

Woy
A.C.

od mmp
mal m ic

H H
Stro

Welche
den 26.
des Nachts
schen 7 vi
und

AND
Bey S



und Troh
am:

II n
9265

8 /

13.

H von
und Gamz
burgk.

an der Oder
/ umb 12. Uhr
t/des Morgens zwi-
iglich vorschieden/
a grosser ver-
Erden

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

ELIO D.

Drucker und
br/

BIBLIOTHECA
UNICKAVIANA

